

Obmänner-Konferenz.

Protokoll

über die 3. Obmänner-Konferenz vom 12. August 1914.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Weiskirchner.

Anwesende: Vize-Bürgermeister Hierhammer, Hof und Rain,
Gem.-Räte Steiner, Leitner, Dr. Granitsch,
Dr. Loewenstein, Dr. Schwarz-Hiller,
Reumann und Winarsky,
Magistrats-Direktor Dr. Max Weiß,
Ober-Magistratsrat Dr. August Mahr.

Schriftführer: Magistrats-Sekretär Böttger.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner eröffnet die Sitzung.
Nach Verlesung der Protokolle über die Obmänner-Konferenzen vom 28. Juli und 1. August 1914 durch Magistrats-Sekretär Böttger werden dieselben ohne jeden Einspruch verifiziert.

Der Bürgermeister macht hierauf die Mitteilung, daß sich eine größere Sicherung der Hochquellenleitungen als notwendig erwiesen habe. Er habe daher heute beim Kriegsminister die militärische Bewachung urgirt und durchgesetzt, daß die Leitungen durch 1580 Mann mit 10 Ober-Offizieren und 2 Stabs-Offizieren bewacht werden.

Außerdem seien städtische Ingenieure und 7 Statthaltereis-Ingenieure in den Leitungsgebieten exponiert, um sofort Hilfe schaffen zu können. Er habe weiters veranlaßt, daß zur momentanen Behebung eines etwa verursachten Schadens zwei Holzgerinne hergestellt wurden, von welchen eines in St. Pölten verbleibt, das zweite für die südliche Leitung bestimmt ist.

Er könne weiters mitteilen, daß die Approvisionierung Wiens gut aufrecht erhalten worden sei. Die Preistreibereien auf den Märkten hätten aufgehört. Die Zufuhr an Gemüse sei stark; die Eier seien infolge der Ausfuhrverbote billiger geworden und die Erdäpfelzufuhr sei genügend. Ein Artikel sei jedoch in Bedrängnis, und zwar das Mehl. Der Bürgermeister erklärt weiter, er habe beim Kriegsminister, um dieser Gefahr abzuweichen, vorgeschrieben und folgendes gefordert:

1. Daß die Geschwindigkeit der Approvisionierungszüge erhöht werde (der Kriegsminister konzedierte eine Geschwindigkeit von 25 km);

2. daß die Zahl der Approvisionierungszüge vermehrt werde (der Kriegsminister erklärte, für diese Woche noch kein Zugeständnis machen zu können);

3. daß zwischen den Militär- und Zivilbehörden ein billiges Übereinkommen getroffen werde, wodurch der Gemeinde ein eiserner Bestand an Mehl und Getreide sichergestellt werde.

Der Bürgermeister führt weiters aus, daß durch die militärischen Käufe leider eine Verteuerung des Mehles eingetreten sei, da bei militärischen Käufen ein Aufschlag von einem Drittel gezahlt wurde. Über Mitteilung des Landes-Ausschusses Mayer sei eine Aktion im Zuge, nach welcher in den Lagerhäusern der landwirtschaftlichen Genossenschaften auch von Nichtmitgliedern Einlagerungen vorgenommen werden können, und er richte an die Konferenz die Anfrage, ob sich die Gemeinde Wien an der Bevorschussung dieser Vorräte beteiligen solle. Selbstverständlich würden die bevorschussten Getreidevorräte der Gemeinde Wien vorbehalten bleiben.

Es solle eine Wiener Mühle ausschließlich für die Produktion für den Wiener Konsum reserviert bleiben; es wäre gut, um den Treibereien zu begegnen, Engros-Maximalpreis festzusetzen.

Er habe beim Statthalter vorgesprochen, damit er bei der Regierung dahin vorstellig werde, daß

1. für Korn und Weizen ein bestimmter Preis festgesetzt werde und

2. daß die Mühle einen bestimmten Mollohn bekomme (inklusive bürgerlichen Verdienst); auf diese Weise könnte auch der Endpreis fixiert werden.

Diese Frage sei deshalb von äußerster Wichtigkeit, da die Stadt Wien nur mehr für 15 Tage mit Mehl versorgt ist.

Gem.-Rat Reumann spricht sich für die Bevorschussung durch die Gemeinde aus, und meint, es wäre von großer Bedeutung, auf die Engrospreise einen Einfluß auszuüben. Er ersuche den Bürgermeister, die vorgeschlagenen Maßregeln zu treffen.

Gem.-Rat Reumann regt an, es möge Erhebungen gepflogen werden über die Vorräte an verschiedenen Artikeln und über die Zufuhr derselben; das Resultat möge veröffentlicht werden.

Der Bürgermeister spricht sich gegen die Publikation der Vorräte aus, sagt jedoch zu, daß er in der nächsten Sitzung einen solchen Ausweis zur Kenntnis bringen werde.

Gem.-Rat Reumann meint weiters, daß die Zufuhr von Fleisch aus Galizien aufhören werde, worauf Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwidert, daß es ein Gebot der Gerechtigkeit sei, daß sich der Krieg nördlich der Grenzen Galiziens abspiele, da sich das Militär im Feindesland verproviantieren könne.

Gem.-Rat Dr. Schwarz-Hiller spricht sich ebenfalls für die Bevorschussung aus und regt an, daß Herr Bürgermeister möge vorstellig werden, daß ebenso wie in Deutschland, auch in Österreich die Getreidezölle aufgehoben werden, es solle wenigstens die theoretische Möglichkeit gegeben sein, fremdes Getreide, vielleicht amerikanisches zu erhalten.

Der Bürgermeister erklärt hierauf, er habe bereits beim amerikanischen Botschafter in dieser Angelegenheit vorgeschrieben habe; dieser habe ihm geantwortet, er werde in Washington anfragen und über das Ergebnis berichten.

Gem.-Rat Dr. Schwarz-Hiller weist auf die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Zentralstelle hin, worauf Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, daß dieselben die Ernte sichergestellt sei und daß bis zu einer eventuellen Einberufung des zweiten Aufgebotes am Lande kein Arbeitsangel herrsche. Er richte an die Herren von der sozialdemokratischen Partei die Bitte, sie mögen auf die Arbeiterschaft, eventuell auch durch die Presse dahin wirken, daß sie nicht, wenn sie auch durch die Erntearbeiten herangezogen werden, mit den gegebenen Verhältnissen im Widerspruch stehende Forderungen stellen mögen.

Auf die Anfrage des Gem.-Rates Dr. Schwarz-Hiller, ob genügend Mais und Zuder vorhanden sei, erklärt Bürgermeister Dr. Weiskirchner, daß beide Artikel genügend vorhanden seien, jedoch an Hafer Mangel sei.

Gem.-Rat Winarsky meint, es dürfe überhaupt kein großer Export von Arbeitern auf das flache Land stattfinden, da die Landwirte bereits mit Personal versehen werden und sich viele Arbeiter auch für die landwirtschaftlichen Arbeiten eignen, weil sie in Wien unter ganz anderen Verhältnissen stehen.